

# Verwirrung in Hogwarts

Von Dark\_34rth

## Kapitel 7:

Hallo... \*sich nicht aus der ecke raustraut\*

Ich hoffe, nach der langen Zeit interessiert sich überhaupt noch jemand für meine Geschichte T\_T...

Es folgt eine seltsame Traumsequenz, den Sinn müsst ihr selber finden xD

Weiss ehrlich gesagt selbst nicht, was ich von diesem Kapitel halten soll... naja. Lest einfach, und schreibt mir dann biddö, wie ihrs findet^^

-----

Diese Nacht schlief Harry sehr unruhig, Visionen und Alpträume von Voldemort und schwarzer Magie mischten sich mit Erinnerungen an Dumbledores letzte Minuten, immer wieder tauchten sein Pate und seine Eltern dazwischen auf, die sich mit enttäuschter Miene von ihm abwandten. Dann klärten sich die wirren Bilder und er stand in einer grünlich schimmernden Höhle, nicht unähnlich der, in welcher er das erste Horcrux mit Dumbledore gefunden hatte. Der ebene Felsboden war von Pfützen und kleinen Seen bedeckt.

Dann sah er Ginny, Hermine, Ron und andere seiner Freunde und Bekannten, die wie blind umherirrten und unverständliche Dinge murmelten. Ginnys Fuss berührte eine grosse Pfütze, dann stand sie mit dem anderen hinein und schien ein Stück zu versinken. Angstvoll jammerte sie und ruderte hilflos mit den Armen in der Luft herum, doch sie versank immer weiter.

Harry sah, wie alle seine Freunde langsam in den Pfützen versanken und wollte zu ihnen laufen, doch er konnte sich nicht vom Fleck bewegen. Er sah an sich herunter und realisierte, dass auch er in einer Pfütze stand und langsam in ihr versank, das eisige Wasser drang durch seine Schuhe an die blosse Haut und erzeugte eine Gänsehaut, die ihm die Beine hoch lief.

Ein widerhallendes Rumpeln übertönte das leise Wehklagen der Menge und ein Riss in der Decke tat sich auf, durch welchen McGonnagall herunterfiel, um sich dann mit einem Schwanken aufzufangen und langsam von der Decke zu schweben... Ihre Stimme klang verzweifelt und hallte an den hohen Wänden der Höhle wider. „Seit heute sind wir alle wieder in so grosser Gefahr...

ihr schwebt in Lebensgefahr...

Wir müssen zusammenhalten, sonst haben wir keine Chance...

wir sind in so grosser Gefahr...

Ich möchte nicht, dass jemand unnötig gefährdet wird..."

Zusammenhangslos rief sie die Sätze in die Leere, doch keiner schien sie zu hören. Sie wiederholte sich immer wieder und schwang ihren Zauberstab jetzt pausenlos, es kamen feingliedrige Ketten aus seiner Spitze heraus und schlängelten sich langsam um die Hälse der Menschen, die in den Pfützen steckten. Das Wasser breitete sich unterdessen immer mehr aus und bedeckte bald den Grossteil des ganzen Bodens, während die Menschen immer mehr versanken, von einigen sah man nur noch den Oberkörper heraus schauen.

Dann verschwand das Bild und es wurde dunkel, weich und warm um ihn herum, er schien zu schweben und ein nackter Körper berührte ihn, Arme umschlangen ihn fest und er spürte einen fremden Herzschlag an seiner Brust, wie in Trance strichen sanfte Hände an seinem Rücken herab und dann legten sich feuchte Lippen auf seine eigenen.

Er hörte Chos Lachen von weit entfernt, dann roch er den Duft von Ginnys Haar und vergrub sein Gesicht in ihm, er fühlte Rons Arm um seine Schultern und schlenderte mit ihm am Schlossee entlang, doch plötzlich verdunkelte sich der sommerliche Himmel und überall stiegen dunkle Male auf, wurden immer grösser bis sie schliesslich den Himmel ausfüllten...

Peinigender Schmerz durchzuckte ihn auf einmal und er hörte sich schreien, jede Faser seines Körpers schien zu glühen, dann hörte es auf und er sah vor sich Snape auf einem dunkelblauen Drachen sitzen, der schwang einen Schädel in seiner Hand und warf ihn mit voller Wucht in Harrys Richtung, von allen Seiten schrienen hohle Stimmen „CRUCIO...“ und er spürte nur noch reinen Schmerz...

Als er wieder klar denken konnte, sass er schwer atmend vor einer weissen, unendlich hohen Wand. Er erhob sich langsam und sah, dass die Wand eigentlich eine hohe Hecke war, deren Blätter weiss schimmerten. Auch das Gras unter seinen Füssen hatte keine übliche Farbe, sanft fuhr der Wind durch die blutroten Halme. Harry sah sich um und bemerkte nun dicht hinter sich eine gleiche Hecke, es blieb gerade für eine Person Platz, um bequem zu gehen. Harry fing an zu laufen, es ging immer gerade aus und schien kein Ende zu nehmen... Er warf nach einer Weile einen Blick hinter sich und erblickte eine Gestalt mit wehendem Umhang, die immer näher kam. Harry nahm die Beine unter den Arm und machte, dass er wegakam... Die Hecken gingen jetzt unmerklich zusammen, Harry fühlte schon auf beiden Seiten wie ihn Blätter streiften. Dann gingen sie wieder auseinander und wurden immer weiter von einander entfernt, Harry kam es vor als renne er über ein weites Feld. Sein Atem ging jetzt schwer und er blieb einen Moment stehen um zu verschnaufen.

Die Sonne veränderte plötzlich ihren Standort und wanderte wie im Zeitraffer über den Himmel, das Licht wurde weicher und orangegoldenes Licht blitzte durch das weisse Laub. Harrys Schatten zu seinen Füssen wurde immer länger und verdoppelte sich dann, verdreifachte sich, bis sich ein Kranz von unterschiedlich starken Schatten um ihn gebildet hatte. Harry hob den Kopf und sah, dass am Himmel andere Gestirne aufgegangen waren, der bläuliche Mond war umgeben von fünf kleineren Abbildern

seiner Selbst, sie hatten grünliche und bläuliche, pastellige Farbtöne und drehten sich langsam um den Mond. Über Harry waren zwei gelbliche Gestirne erschienen, das eine war von feinem leuchtendem Nebel umgeben; andere leuchtenden Sterne und Planeten wanderten nun über den Himmel und waren schlussendlich auf dem ganzen Himmelszelt verteilt...

Ohne Warnung packte ihn jemand von hinten und rang ihn zu Boden. Sein Gesicht wurde in das Gras gequetscht und hart bohrte sich seine Brille ins Gesicht; er wehrte sich nach Leibeskräften und stöhnte dumpf ins Gras, doch die Person war stärker; er bekam langsam aber sicher keine Luft mehr und der Unbekannte rüttelte jetzt wie wild an seiner Schulter herum...